

Editorial



Foto: DM Bonn

Liebe Mitglieder,
im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung haben wir mit den Kandidierenden für die Oberbürgermeisterwahl in Bonn drängende wohnungspolitische Fragen diskutiert. Unser Fazit: Es bleibt viel zu tun, um in unserer Region bezahlbar zu wohnen! Umso mehr erfüllt es uns mit Freude, Ihnen mitzuteilen, dass am 11. Juni die feierliche Grundsteinlegung des Wohnungsbauprojekts „Wohnen unter der Godesburg“ stattgefunden hat.

Die Wohnungsbaugenossenschaft Zusammenstehen e.G. errichtet unter Beteiligung des Mieterbundes in der Friesdorfer Straße 57 in Bad Godesberg 55 öffentlich geförderte Wohnungen – ein echtes Pilotprojekt, über das wir bis zur Fertigstellung regelmäßig in der MieterZeitung berichten werden. Bisher spielte sich vieles hinter den Kulissen ab, doch ab sofort können auch Sie den Baufortschritt vor Ort verfolgen und sich mit uns freuen, wenn nicht nur die ersten Wohnungen bezugsfertig werden, sondern auch der Kindergarten Leben in die Nachbarschaft bringt.

Wir als Mieterbund haben uns in unserer Satzung dazu verpflichtet, genossenschaftliches Wohnen aktiv zu fördern. Wir freuen uns sehr, dieses Ziel nun in die Tat umsetzen zu können.

Herzlich Ihre

Magdalena Möhlenkamp
Vorsitzende

News aus der IT-Werkstatt

Verbesserungen für unsere Mitglieder

Wir entwickeln unseren digitalen Service stetig weiter. Ab Juli gibt es für Mitglieder mit einem Standardberater ein praktisches neues Angebot. Sie können auf dem Terminportal Präsenztermine einfach in Telefontermine abändern und müssen dafür nicht extra in der Geschäftsstelle anrufen oder vorbeikommen und erhalten auch per Mail die Terminbestätigung zum abgeänderten Termin.

Adresse geändert?

Neue Telefonnummer? Kein Problem!

Schon länger möglich, aber oft übersehen: Änderungen Ihrer Kontaktdaten – etwa Adresse, Telefonnummer oder E-Mail – können Sie ganz unkompliziert über unser Mitgliederportal mitteilen. So sparen Sie sich Wartezeiten am Telefon.

Immer aktuell – die Webseite

Ein Blick auf unsere Website www.mieterbund-bonn.de lohnt sich regelmä-

ßig: Wir aktualisieren laufend verschiedene Rubriken. Neu ist ein umfangreicher Pressespiegel, außerdem stehen Ausgaben der MieterZeitung der vergangenen Jahre als PDF zum Download bereit. Auch unser Newsletter ist dort für alle abrufbar.

Ausblick

Bis Ende 2025 planen wir, dass Sie bei der Vereinbarung eines Termins über unser Portal alle Dokumente direkt mit hochladen können. Das ist sicherer als eine Mail und die Dateien liegen unseren Rechtsberatern auch schneller vor.

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen für unsere Website oder das Mitgliederportal? Schreiben Sie uns gerne, denn nur, wenn wir ihre Wünsche kennen, können wir versuchen, sie umzusetzen.

heike.keilhofer@mieterbund-bonn.de ■

Großes Wohnungsbauprojekt Im Rosenfeld in Buschdorf

Die Stadt Bonn plant auf einem der wenigen eigenen Grundstücken ein größeres Wohnungsbauvorhaben mit ca. 800 Wohnungen. Auf einer Bürgerversammlung wurde der Siegerentwurf (siehe Foto) unter großer Beteiligung der Buschdorfer Bevölkerung vorgestellt.

Um die Sichtweise des Mieterbundes darzustellen, nahm unser Ehrenvorsitzender Bernhard von Grünberg an der Versammlung teil. Bonn braucht mindestens 15.000 neue Wohnungen in den nächsten 20 Jahren. Falls zu wenig gebaut wird, steigen die Mieten weiter. Menschen mit mittleren und unteren Einkommen werden sich dann keine Wohnungen mehr leisten können. Das bedeutet, dass etwa Pflegepersonal, Transportpersonal und Menschen, die nicht so gut verdienen, wegziehen müs-

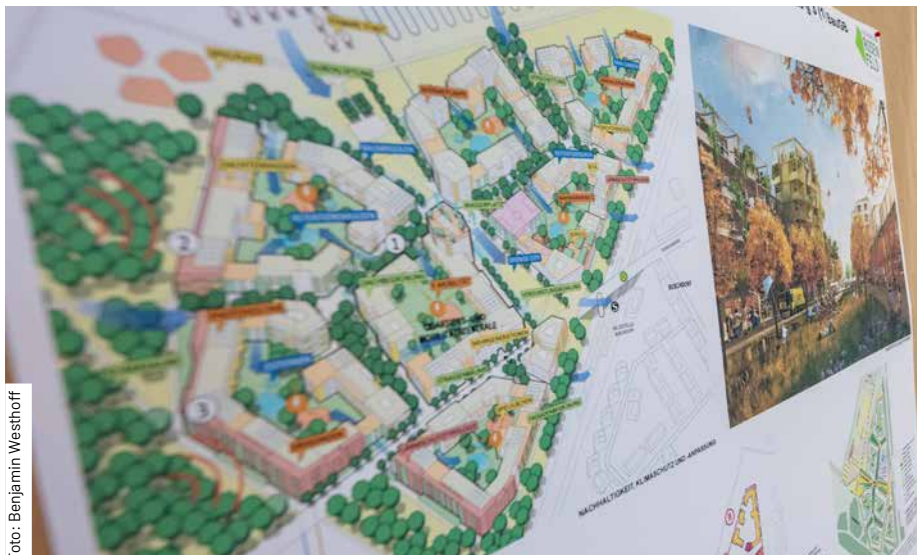
sen.

Deswegen ist der Beschluss der Stadt sinnvoll, dass bei neuen Bebauungsplänen und bei Veränderungen 50 Prozent öffentlich geförderte Wohnungen gebaut werden müssen. Die Hälfte der Bonnerinnen und Bonner hat Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein.

Das Projekt Im Rosenfeld hat große Vorteile gegenüber anderen Bauprojekten. Bernhard von Grünberg: „Es hat eine unmittelbare Anbindung an die S-Bahn-Haltestelle Buschdorf und demnächst hoffentlich auch an die Straßenbahnlinie 61. Die Anlage hat viel Grün und größere Freiflächen, damit Regenwasser versickern und ein positives Klima entstehen kann. Auf diesen Flächen können die Mieter auch Gärten anlegen. Unabhängig davon, dass die Siedlung neben dem sogenannten ‚Grünen C‘

liegt, einer Freifläche, die den Bonner Norden umschließt. Die Wohnanlage soll auch möglichst verkehrsberuhigt sein. Autos, Fahrräder und Car-Sharing sollen nicht in Tiefgaragen verschwinden, sondern in einer Hochgarage geparkt werden können. Wenn der Bedarf zum Teil nicht mehr gegeben ist, könnten diese Flächen wiederum in Wohnungen umgewandelt werden.“

Viele Anwohnende fürchten, dass die Ansiedlung vieler neuer Menschen zu Verhältnissen führen könnte, wie sie leider in Tannenbusch vorkommen. Bernhard von Grünberg: „Das Bauprojekt ist überhaupt nicht vergleichbar mit der Situation in Tannenbusch. Dort sind Probleme entstanden, weil die früheren Bundesdarlehenswohnungen verkauft wurden an ‚Heuschrecken‘, die überzogene Gewinne erzielen wollen durch Vernachlässigungen bei den Instandhaltungen, durch Personalabbau und ständig steigende Mieten. Kurz nach Übernahme durch die ‚Heuschrecken‘ wurde vom Vermieter vor allem dafür gesorgt, dass kein Leerstand vor-



handen ist, ohne jedoch auf die soziale Zusammensetzung der Mieter zu achten. Durch die Personalreduzierung fehlte es oft zusätzlich z.B. an Hauswartung, die für die Pflege der Anlagen normalerweise verantwortlich ist.“

Den Buschdorfern sagte er, dass das Wohngebiet für sie erhebliche Vorteile habe, weil sie z.B. im Alter dort einziehen können, wenn sie eine kleinere Wohnung im gewohnten Umfeld su-

chen. Auch Kinder und Verwandte haben die Chance, nah eine Wohnung zu finden.

Zu hoffen ist auch, dass Einrichtungen geschaffen werden, die der Allgemeinheit dienen, wie Begegnungscafés, kleinere Läden etc. Das Rosenfeld ist eine große Chance für viele Wohnungssuchende aus Bonn, aber besonders für Bürgerinnen und Bürger aus Buschdorf. ■

Ist ein Termin wirklich immer erforderlich?

Viele Mitglieder mussten zwischen November und März lange auf einen Termin warten und auch bei Postein- und -ausgängen kamen wir kaum hinterher. Für Mitglieder wie Mitarbeitende war dies gleichermaßen eine echte Geduldsprobe.

Ist für jede rechtliche Anfrage immer eine Terminvereinbarung notwendig? Unser Rechtsberater Florian Sandführ ist davon überzeugt, dass sich viele Anliegen telefonisch oder per Mail klären lassen, weil die Mitglieder eigentlich keinen Termin, sondern eine Antwort auf ihre Frage haben wollen. Sollte sich herausstellen, dass ein Termin erforderlich ist, könnten die Beratenden direkt Kontakt mit dem Mitglied aufnehmen. Da unsere Abteilung Recht einen sehr durchgetakteten Tag mit festen Termin- und Telefonzeiten hat, ist diese Flexibilität schwierig. Könnte eine etwas andere Struktur die Situation verbessern? Seit April hat sich die Arbeitsbelastung

entspannt und wir fanden, dass es der richtige Zeitpunkt wäre, mal auszuprobieren, ob eine Beratung auch ohne vorherige Terminvereinbarung funktioniert und auch die Wartezeit auf Beantwortung der Anliegen verkürzt.

Unser Test-Team

Aus der Abteilung Recht nehmen Herr Sandführ und Frau Wieloch sowie deren „Stammmitglieder“ an der Testphase



teil. Von Mai bis Juli werden keine Termine vergeben, beide setzen sich mit den Mitgliedern direkt bei Erhalt einer Mail oder eines Briefes in Verbindung. Außerdem haben wir zusätzlich die telefonische Erreichbarkeit am Tag um eine Stunde verlängert.

Und wenn doch ein Termin gewünscht ist?

Natürlich gibt es Ausnahmen: Wenn Sie als Mitglied unbedingt einen Termin haben möchten, dann wird dieser – anders als bisher – vom Berater persönlich vergeben.

Unser Ziel ist es, für unsere Mitglieder kürzere Bearbeitungszeiten und schnelle Rückmeldungen anbieten zu können. Wir sind für neue Wege offen und bitten Sie, die Testphase mitzugehen. Über die Ergebnisse informieren wir in der Mieterzeitung (Oktober) und natürlich auf unserer Website unter www.mieterbund-bonn.de ■